Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Dieses Blatt erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis monatlich 50 Goldpfennige

Die einspaltige Inseratzeile Millimete 2 Goldpfennige, Reklame Millimeter 10 Goldpfennige, Ubbitten, Lotterieanzeigen Heiratsgesuche Millimeter 10 Goldpfennige, Ins. m. schwierigem Satzbau 50% Zuschlag. Bei gerichtl. Mitwirkung, bei Akkorden oder bei Konkurs fällt Rabattbewilligung fort. Schluß der Anzeigen-Annahme: Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr

Redaktion, Druck und Verlag:
Paul & Walter Bruckſch, Buchdruckerei Polkwitz

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Paul Bruckſch, Polkwitz, Mälzstr. 1
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises
Postscheck-Konto: Breslau Nr. 7596
Fernruf: Amt Polkwitz Nr. 27. Telegramm-Adresse: Stadtblatt Polkwitz

Abonnements verpflichten den Besteller, etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen nachzuzahlen

Nr. 39 | **Sonnabend, den 17. Mai 1924** | **42. Jahrgang**

Poincare tritt zurück.

Im französischen Ministerrat wurde beschlossen, daß das Kabinett Poincare bis 1. Juni im Amte bleibe. Allgemein wird angenommen, daß Abg. Herriot das Ministerpräsidium und das Auswärtige Amt erhalten werde, der frühere Ministerpräsident Painleve entweder das Kriegsministerium, oder das Ministerium des Innern, oder das Handelsministerium, der Senator de Monzie das Finanzministerium. Ministerpräsident Poincare hat den Ministerrat über die auswärtige Politik aufgeklärt. Der Ministerrat beschloß, seine nächste Sitzung am 22. Mai abzuhalten. Ministerpräsident Poincare hat dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Absicht habe, ihm die Kolleltivdemission des Ministeriums am 1. Juni zu überreichen.

Poineare ist seit seinem am 23. Januar 1922 erfolgten Amtsantritt als Ministerpräsident bereits dreimal zurückgetreten, um aber immer wieder nach kürzerer oder längerer Zeit aus der Versenkung emporzutauchen. Das letzte Mal war es am 26. März d. J., als er bei der Beratung der Finanzgesetze eine parlamentarische Niederlage erlitt. Und auch dieses Mal wird man damit rechnen dürfen, daß er alle Anstrengungen machen wird, um wieder als Akteur auf der politischen Bühne erscheinen zu können. — Der Linksblock, dem er seine diesmalige Niederlage verdankt, ist kein so einheitliches Gebilde, daß er eine Einheitsfront gegen Poincare bilden könnte. Bezeichnend für Poincares Haltung ist schon die Tatsache, daß er ohne ersichtlichen Grund seine Stellung bis zum ersten Juni beibehalten will. Man kann ihm wohl zutrauen, daß er diese selbst gestellte Frist dazu benutzen wird, einige der nicht ganz taktfesten Gegner zu sich herüberzuziehen. Um so mehr wird er diesen Versuch machen, da ihm zu einer Majorität in der Kammer nur etwa zwanzig Stimmen fehlen. Und auch die französische Hochfinanz und die Großindustrie, die bisher Poincares Politik mit allen Mitteln unterstützt haben, werden es nicht daran fehlen lassen, um Poincares Versuche erfolgreich zu machen. Charakteristisch für die Verschwommenheit der Lage und für Poincares reges Interesse an der Ministerpräsidentschaft war auch schon die Meldung französischer Blätter, daß man von Poincare eine Linksschwenkung erwarten dürfe und daß er, der bisher mit dem Bloc national die Politik Frankreichs geführt habe, jetzt den Versuch machen würde, mit Hilfe des Linksblockes seine Politik weiterzuführen.

Präsident Coolidge über das Sachverständigen-Gutachten.

Der amerikanische Botschafter in London, Kellog, erklärte, die englisch-amerikanische Freundschaft sei vollendete Tatsache. Sechs Jahre seit Kriegsende sehe man immer noch in Europa bankerotte Regierungen völlig in Not, zerstörte Industrien, Rassenhaß und Eifersucht. Hier ist das größte Feld für die Staatsmänner von heute. Eine Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten am 22. April vor den amerikanischen Pressevertretern, die sich zum größten Teil mit den auswärtigen Angelegenheiten beschäftigte, besagte: „Es scheint aller Grund zu der Hoffnung zu bestehen, daß der Bericht der Sachverständigen, der als Dawesbericht bekannt ist, die Grundlage für eine praktische Lösung des Reparationsproblems biete. Ich vertraue darauf, daß er sich allen interessierten europäischen Regierungeu anempfiehlt als Methode, durch die sie mittels gegenseitiger Zugeständnisse zu einer endgültigen Regelung des verwickelten Reparationsproblems gelangen können, und daß ein solches Ergebnis die Wiederherstellung Deutschlands und die größtmöglichen Zahlungen an die Gläubigerregierungen erlauben wird. Einer zugleich verwickelten und schwierigen Lage ist in der meisterhaftesten Weise begegnet worden. Unsere Landsleute blicken mit berechtigtem Stolz auf das Ergebnis. Nichts ist von größerer Bedeutung für Europa seit dem Waffenstillstand geschehen."

Die Erklärung, die die amerikanischen Sachverständigen bei ihrer Ankunft in Newyork der Presse übergeben haben, liegt nunmehr genauer vor. Die Sachverständigen spenden dem Gedankenfluge und der Kompetenz der europäischen Kollegen Anerkennung und beglückwünschen sie zu der Eile, mit der ihnen alle notwendigen Mitteilungen gemacht worden sind. Sie betrachten es als ein gutes Zeichen, daß die Reparationskommission den Plan des ersten Sachverständigenausschusses so schnell angenommen hat und wünschen, daß dessen Durchführung, die von der Reparationskommission und von der Annahme der notwendigen Gesetze durch den Reichstag abhängt, nicht verzögert werde; denn die wirtschaftlichen Bedingungen könnten sich schnell ändern, und ein Zusammenbruch der Rentenmark könne eiu Chaos herbeiführen. Die Anleihe von 800 Millionen sei in ernster Weise garantiert. Die Sachverständigen ermutigen infolgedessen die amerikanische Hochfinanz, an der Anleihe mit 400 Millionen Goldmark zu patizieren. Sie erklären endlich, daß die Festsetzung der Gesamtsumme der Reparationen nicht zu ihrem Programm gehörte. Ueberdies habe diese Frage nicht die Bedeutung, die man ihr beimesse.

Eine Entschließung der Handwerkskammer

für 1923/24 richtet sich an die Kommunalbehörden: Die Preisprüfungsstellen sollen bei der Beurteilung von Handwerkspreisen nicht einseitig den Standpunkt der Konsumenten vertreten, sondern gleichwertig die Existenzberechtigung des Handwerkers anerkennen. — Die Zuschläge zu den Realsteuern, besonders zur Gewerbesteuer, sind so niedrig zu halten, daß die Leistungsfähigkeit des örtlichen Handwerks, besonders seiner kapitalschwachen Betriebe nicht unterbunden wird. In den gesetzlich vorgeschriebenen Fällen ist stets und rechtzeitig ein Steuer-Gutachten der Handwerkskammer einzuholen. — Die Berufsschulbeiträge sind mit Rücksicht auf die übrigen Gewerbelasten und im Interesse eines starken Nachwuchses so niedrig als möglich zu halten. Vor der jährlichen Festsetzung des Unterrichtsplanes soll die Berufsschule die örtliche Zentralorganisation des Handwerks hören und deren Wünsche besonders hinsichtlich der Unterrichtszeit weitgehend berücksichtigen. — Die Kommunalbehörde oder ihr Wirtschaftsbetrieb soll jede Regiearbeit, die dem ortsansässigen Handwerk geschäftliche Konkurrenz bringt oder behördliche Geschäftsaufträge entzieht, unterlassen. — Von den Kommunalbehörden wird eine tatkräftige Unterstützung der örtlichen Handwerksorganisation in der Bekämpfung der schädlichen Scharwerksarbeit durch eine geeignete Einwirkung auf die Scharwerker und deren Arbeitgeber erwartet. — Die anscheinend hohen Preise des Handwerks sind lediglich auf die teuere Materialien und die erheblichen Geschäftsunkosten zurückzuführen. Solange die wichtigsten Rohstoffe wie Kohle, Eisen, Leder, Kleiderstoffe, Baustoffe etc. noch 50 bis 70 Prozent über den Friedenspreisen stehen, kann von dem Handwerk nicht eine Anpassung seiner Preise an die Vorkriegszeit verlangt werden. Wir erwarten, von der Bevölkerung eine verständnisvolle Würdigung dieser Tatsachen.

Inlands- und Auslandsporto.

Die Reichspostverwaltung sieht sich veranlaßt, auf folgende Punkte hinzuweisen: a) Für Sendungen nach den abgetrennten Orten Oberschlesiens gelten nicht die Inland-, sondern die Auslandssätze: b) Sendungen nach Oesterreich unterliegen den Inlandssätzen; zu dem heutigen Oesterreich gehören jedoch nur die früheren Kronländer Ober- und Niederösterreich, Steiermark (ohne den südlichen Teil), Kärnten, Salzburg, Nordtirol mit Vorarlberg und das Burgenland (mit Ausnahme von Oedenburg und einiger benachbarter Postorte, die zu Ungarn gekommen sind); c) Sendungen nach der Tschechoslowakei und Ungarn unterliegen im allgemeinen den Auslandssätzen, für Briefe, Postkarten und Blindenschriftsendungen besteht jedoch eine ermäßigte Gebühr. Zur Tschechoslowakei gehört das Hultschiner Ländchen, Böhmen, Mähren, der westliche Teil des früheren Oesterreich-Schlesien sowie ein Teil des nördlichen Ungarns. Ungarn hat außerdem einen großen Teil seines früheren Gebietes mit Siebenbürgen an Rumänien, einen anderen Teil sowie Kroatien und Slavonien an Südslawien verloren; d) für Sendungen nach Galizien und dem östlichen Teil des früheren Oesterreich-Schlesien, die an Polen, nach der Bukowina, Siebenbürgen und dem östlichen Teil des früheren Ungarns, die an Rumänien, nach Krain, dem südlichen Teil von Steiermark, Dalmatien, Kroatien, Slowanien, dem südlichen Teil des früheren Ungarns und Bosnien-Herzegowina, die an Südslawien, nach Südtirol und dem Küstenland mit Istrien, die an Italien gefallen sind, gelten Auslandsgebühren.

Riesige Heringsfänge sind an der holsteinischen und mecklenburgischen Küste zu verzeichnen gewesen. In der Fischländer Bucht östlich Warnemünde haben einige Fischer Dienstag Nacht 200 Ztr. Heringe an den Strand gezogen. Der Absatz der großen Fischmengen stößt auf Schwierigkeiten. Die Heringe werden größtenteils als Schweinefutter verwendet, da es für eine Konservierung an Vorkehrungen und Hilfskräften fehlt.

Lokales.

Polkwitz, den 16. Mai 1924

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht am kommenden Sonntag Dr. Müller (Sprechstunde 9—10 Uhr).

Notgeld. Da auch die kleinen Stücke der Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1923 (Goldanleihe), fällig am 2. September 1935, über ein Zehntel bis fünf Dollar (0,42 bis 21 Goldmark) nur noch bis 20. Mai von den Kassen des Reiches in Zahlung genommen werden, werden auch die Eisenbahnkassen vom 21. Mai diese Stücke der Goldanleihe nicht mehr in Zahlung nehmen. In der Annahme wertbeständigen Eisenbahnnotgeldes tritt eine Aenderung nicht ein. Dieses wird von den öffentlichen Kassen in Zahlung genommen.

Jungdeutscher Orden.

Dienstag, den 13. Mai, veranstaltete die hiesige Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens im Florasaal ihren ersten öffentlichen Vortragsabend. Herr Gustav Lilienthal, der Bruder und Mitarbeiter des 1896 bei versuchten Gleitflügen verunglückten Otto Lilienthal, sprach über „Deutschlands Anteil an der Entwicklung des Flugwesens.“ Nachdem er die Bestrebungen früherer Zeiten, das Fliegen zu erfinden, geschildert hatte und dabei den sagenhaften Dädalus und Ikarus, sowie Wieland der Schmied erwähnt hatte, beschrieb er die Arbeiten Leonardo da Vinci's, Jacob Degen's, des Wiener Uhrmacher, und Berblingers, des Schneiders von Ulm, deren Arbeiten am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts völlig erfolglos waren. Alle ferneren Versuche in Frankreich und England versagten ebenfalls, da man immer ebene glatte Flächen zum Fliegen benutzen wollte. Erst die Arbeiten der Gebrüder L. zeigten, daß schwachgewölbte Flächen eine vielfach größere Tragwirkung haben. Mit solchen Flügeln waren auch die Gleitflugapparate ausgestattet. Man konnte damit von 17 Meter Höhe einen Gleitflug von 350 Meter Länge machen, was einem Gleitwinkel von 3½ Grad entspricht. Einen besseren Gleitwinkel hat man auch bis jetzt in der Rhön nicht erreicht. Bei der großen Abflughöhe ist man natürlich entsprechend weiter gekommen. Noch vor Otto Lilienthals Tode wurde ein Gleitflugapparat nach Amerika geliefert, mit dem dann die Gebr. Wright ihre ersten Versuche machten. Um auch ohne Wind arbeiten zu können, spannten sie ein Maultier vor an langem Seil und stiegen wie ein Drachen dann auf. Das Maultier ersetzten sie dann durch Motor und Schraube. So entstand 1904 der erste freie Flug. Möglich war diese Entwicklung aber nur durch die Entdeckung der Eigenschaften gewölbter Flächen und den Umstand, daß der von Benz in Stuttgart zuerst konstruierte Explosionsmotor bis 1904 eine solche Vollendung erreicht hatte, daß er leicht und kräftig genug war für Flugzwecke. Als die Lilienthals acht Jahre früher mit Benz deswegen verhandelt hatten, lehnte er die Lieferung ab. Die weitere Entwicklung zu dem modernen Kriegsflugzeug, das mit einem ungeheuren Aufwand an Kraft arbeitete, ist bekannt. Die letzte Neuerung auf dem Gebiete des Flugwesens ist die Einführung der von Gustav Lilienthal entdeckten Wirkung der verdickten Tragflächenprofile. Zuerst von Professor Junker angewendet, der damit alle Wettflüge gewann, werden solche Tragflächen jetzt allgemein hergestellt. Die Zukunftsaufgabe der deutschen Flugtechnik ist die Schaffung eines Flugzeuges, das dank sinnreich konstruierter Tragflächen mit geringer Motorkraft so segeln kann wie die großen Segelvögel (Albatros, Storch). In dieser Richtung wird viel gearbeitet und Deutschland ist mit seinen Versuchen voran. So sehen wir, daß trotz der feigen Bestimmungen des Versailler Vertrages Deutschland doch wieder an der Spitze marschiert, wenn es gilt, Intelligenz und Wissen in die Tat umzusetzen. -- Reicher Beifall lohnte den Redner, der aus dem Erfahrungsschatze eines langen arbeitsreichen Lebens in fesselnder und zugleich humorvoller Weise das technisch schwierige Tema allen Zuhörern nahe zu bringen verstand. Die hiesige Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens hat mit dem Abend der Oeffentlichkeit gezeigt, daß sie sich die Pflege deutscher Geistesgüter ihren Satzungen gemäß ernstlich angelegen sein lassen will. Hoffentlich gelingt es ihr, an weiteren öffentlichen Abenden Gleichwertiges zu bieten. Der erste Anfang versprach jedenfalls viel. — Den Abend beschloß die Vorführung eines kurzen Films über die Bannerweihe in Sagan und der Gesang des Liedes „O Straßburg“ mit dem neuen zweiten und dritten Verse, die wert sind, Allgemeingut zu werden:

O Straßburg, o Straßburg,
Wie tut das Herz mir weh,
Wenn ich auf deinem Münster
Die Trikolore seh'.

O Straßburg, o Straßburg,
Wir schwörens bis zum Tod,
Bald weht auf Deinem Münster
Die Fahne schwarz-weiß-rot. D. R.

Die unleserliche Unterschrift. Es hat wohl schon mancher ein behördliches Schreiben erhalten, dessen Unterschrift ihm und anderen völlig unleserlich war. Die Strafkammer in München-Gladbach hat eine salomonische Entscheiduug getroffen. Jemand hatte eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, sich ihr aber nicht unterworfen, sondern gerichtlichtliche Entscheidung beantragt. Das genannte Gericht hat sich nun gar nicht erst die Mühe gegeben, in der Sache selbst zu verhandeln, sondern kurzerhand die Strafverfügung für ungültig erklärt, und zwar nur deshalb, weil die Unterschrift unleserlich sei. Andere Leute wären auch „wer“ und hätten ein Recht, genau zu erfahren, nicht nur, mit welcher Behörde, sondern auch mit welchem verantwortlichen Beamten sie es in bezüglichen Fällen zu tun haben. — Diese Entscheidung müßten sich alle Behörden an die Wand nageln.

Wenn der Briefbote auf Urlaub geht... Am Ufer der Sieg im Rheinland liegt das Oertchen Erndtebrück, das offenbar den Ehrgeiz besitzt, den Schildbürgern ihren Rang abzulaufen. Der Briefbote, dessen Aufgabe das Leeren der Briefkästen war, hatte einen Urlaub von drei Wochen erhalten. Mit der Zeit wunderten sich die Geschäftsleute, daß sie auf ihre Briefe keine Antwort erhielten, ebenso klagten manche Leute darüber, daß sie ihre Briefe nicht mehr in die Kästen hinein bekämen, weil diese voll wären. Als man den Fall nun untersuchte, zeigte es sich, daß die Briefkästen drei Wochen lang nicht geleert worden waren. Man hatte vergessen, für den beurlaubten Briefboten einen Ersatzmann einzustellen.

Personalien. Beim Kreistag vom 6. Mai 1924 wurden gewählt: Als Vertrauensmann zur Bildung des Ausschusses für die Auswahl für Schöffen und Geschworenen für 1925 für den Amtsgerichtsbezirk Polkwitz die Herren: Sanitätsrat Dr. Kuschke, Polkwitz, Landesältester Schwarzlose, Treditsch, Rittergutsbesitzer Rother, Kummernick, Gastwirt Pietsch, Musternick, Bürgermeister Brandt, Polkwitz, Oberförster Riedel, Nieder-Polkwitz, Gasthofbesitzer Pilz, Polkwitz; als Ersatzmann Arbeiter Salomo, Polkwitz. Als Mitglieder und Stellvertreter für den Gewerbesteuerausschuß: Maschinenbauer Waldemar Rebs, Polkwitz, als Stellvertreter: Bäcker- und Müllermeister Gustav Obst, Polkwitz.

Eine Mondscheinpartie, zu welcher sich Sternenerklärung gesellen wird, unternimmt Sonnabend abend (Treffpunkt Kriegerdenkmal) der Heimatpflegeverein. Bei ungünstigem Wetter wird der Ausflug verschoben.

Auf die außerordentliche Versammlung des Radfahrervereins „Alpenrose“ am Sonnabend abend im „Goldenen Frieden“ machen wir die Mitglieder desselben nochmals aufmerksam.

Der Kriegerverein Gustitz und Umgegend veranstaltet Sonntag, mittag 1 Uhr beginnend, ein Scharfschießen auf dem idyllisch gelegenen Schießstande am Kleppelberge. Abmarsch ½1 Uhr von Beckers Gasthof.

Die Freiwillige Feuerwehr Nieder-Polkwitz übt am kommenden Montag, abends 8 Uhr.

Maikränzchen finden am kommenden Sonntag in **Polkwitz** im Cafe Flora und bei Freye (Waldschlößchen), in **Nieder-Polkwitz** bei Schön, in **Arnsdorf** bei Scholz und in **Tarnau** bei Neumann statt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Polkwitz.

Gesangbuch-Jubiläum
8½ Uhr Kindergottesdienst
9½ Uhr Festgottesdienst
Kollekte Diakonissenmutterhaus Bethanien Breslau
¾11 Uhr Sitzung der kirchl. Körperschaften in der Kirche
4 Uhr Versammlung der konfirmierten Jugend (Knaben und Mädchen) im Vereinshaus

Kathol. Pfarrkirche Polkwitz

4. Sonntag nach Ostern
9¼ Uhr Predigt und Hochamt.
abends 7½ Uhr Maiandacht mit hl. Segen
Donnerstag, Freitag und Sonnabend 8 Uhr abends Maiandacht
Wochentags ¼7 Uhr hl. Messe
Montag u. Donnerstag 7 Uhr Schulmesse

Katholische Kirche Herbersdorf-Heinzendorf.

½7 Uhr Frühgottesdienst in Herbersdorf
8½ Uhr Hauptgottesdienst in Heinzendorf
Abends ½8 Uhr Maiandacht in Heinzendorf
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 7½ Uhr ab. Maiandacht in Herbersdorf.
Wochentags 6 Uhr hl. Messe in Herbersdorf
Dienstag und Freitag 6¼ Uhr Schulmesse in Herbersdorf. Donnerstag 6 Uhr Schulmesse in Heinzendorf
Ueber 8 Tage Gottesdienst in Herbersdorf

Ev. luth. Kirche Kunzendorf

9½ Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Baltzer, Kriegheide)
Kollekte: Diakonissenmutterhaus Bethanien Breslau

Steuerfragen.

Bilanzen per 1. Januar 1924.

Nicht selten hört man verschiedene Meinungen über die aufzustellenden Bilanzen per 1. Januar 1924. Drei Bilanzen sollten dem Sinne nach aufgestellt werden, nämlich: 1. Die Einkommensteuer-Eröffnungs-Bilanz. 2. Die Vermögenssteuer-Bilanz. 3. Die Handels-Goldmark-Bilanz. Objektiv betrachtet bergen die drei Arten von Bilanzen etwas Gemeinsames in sich, und es wird des öfteren der Fall sein, daß ein Unterschied dieser drei Bilanzgruppen überhaupt nicht zur Geltung kommt und lasse ich das Unterschiedliche und Gemeinsame hinsichtlich dieser drei Bilanzarten nachstehend folgen:

1. Einkommensteuer-Eröffnungsbilanz.

Diese ist unabhängig von der Handels-Goldmark-Bilanz, lehnt sich jedoch an die Aufstellung der Vermögensbilanz an. Vor allem soll sie der Einkommenbesteuerung für 1924 zur Grundlage dienen, indem die Abschluß-Bilanz Ende Dezember 1924 im Vergleich mit der Eröffnungs-Bilanz den Goldmarkgewinn ergeben wird. Für die Einkommensteuer-Eröffnungs-Bilanz sind noch Ausführungsbestimmungen zu erwarten, deshalb ist es praktisch, die Einkommensteuer-Eröffnungsbilanz noch nicht in die Bücher einzutragen. Auch erscheint es sehr zweckmäßig, vor Eintragung in die Bücher erst das Ergebnis der Vermögenssteuerveranlagung abzuwarten, da die Aktiven in der Einkommensteuer-Eröffnungs-Bilanz mit denen der Vermögens-Bilanz identisch sein müssen, und in einer der beiden Bilanzen nicht geringer eingesetzt werden dürfen.

2. Vermögens-Bilanz.

Praktisch bezeichnet, handelt es sich nicht um eine eigentliche Bilanz, sondern um eine Aufstellung des Goldmark-Vermögens unter Zugrundelegung der steuerlichen Bewertungsvorschriften. Die Handelsbücher schalten bei dieser Aufstellung völlig aus. Der Unterschied besteht darin, daß die gesetzlichen Normen der Bewertungsvorschriften bei der Vermögenssteuer-Aufstellung unbedingt angewendet werden müssen, während in der Handels-Goldmark-Bilanz jedem Bilanzierenden eine freie Bewertung nach eigenem Ermessen gegeben ist. Jedoch dürfen die Aktiven nicht über den tatsächlichen Tageswert hinaus bewertet werden, um ein ungerechtfertigtes hohes Handelsvermögen einsetzen zu können, wohl aber können die Aktiven unter dem Tageswert und sogar unter dem Steuerwert deklariert werden. Hieraus geht deutlich hervor, daß dem Gesetzgeber an einem allzu hoch deklarierten Vermögen nichts liegt?

3. Die Handels-Goldmark-Bilanz.

Diese hat eigentlich nur Bedeutung für die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Nach der Goldmark-Bilanzierungsverordnung haben diese juristischen Personen ihre Handelsbilanz in Goldmark aufzustellen und das Resultat des Ueberganges aus der Papiermarkrechnung zur Goldmarkrechnung derart zu bilanzieren, daß das Stammkapital dem wirklich vorhandenen Goldmarkvermögen dementsprechend bezw. anderweit festgesetzt wird. Zum Beispiel: Hat eine juristische Person bei einem Nominalkapital von 40 Millionen Mark, jetzt nur 4 Millionen Goldmark, so muß nach den bekannten Umstellungsvorschriften der Kapitalausdruck auf einen Goldmarkbetrag reduziert werden, und diese Vornahme nach Beschluß der Gesellschafter in das Handelsregister eingetragen werden. Einzelkaufleute, offene Handelsgesellschaften sowie Kommanditgesellschaften haben die Anmeldung zum Handelsregister nicht nötig, weil bei diesen Unternehmungsarten eine Eintragung des Kapitals nicht zu erfolgen hat. Für letztere kommt nur die Vorschrift in Frage, die Bücher ab 1. April 1924 in Goldmark zu führen. Zu erwähnen wäre noch, daß das Umstellungsverfahren vorläufig nicht pressiert und braucht den Unternehmer noch nicht zu beschäftigen.

Donnerstag nachmittag 6 Uhr verschied nach kurzem schweren Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel,

der Büchsenmacher

Adolf Billeb

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Polkwitz, Liegnitz, Mühlheim-Stirum a. Rh., 17. 5. 1924

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße

---

Schützen-Gilde von Polkwitz

Unser ältestes Schützenmitglied,

Kamerad

Adolf Billeb

ist verschieden. Die Gilde wird den treuen Kameraden nie vergessen.

Polkwitz, den 16. Mai 1924

Der Vorstand

Gilde versammelt sich zum letzten Ehrengeleit Sonntag nachm. 1/2 2 Uhr bei Kamerad Mehlhose.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen lieben Vaters, Groß- und Urgroßvaters, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Polkwitz, den 16. Mai 1924

Die trauernden Familien Kuschicke

Beim Heimgange unserer lieben guten Schwester,

Fräulein

Emma Kuhnt

sind uns in so reichem Maße Zeichen herzlichster Teilnahme und aufrichtigen Beileids zugegangen, daß es uns drängt, Allen, die sich unserer teuren Verstorbenen in Liebe verbunden fühlten, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Breither für die tröstenden Worte, Herrn Lehrer Hell für die erhebenden Gesänge, den Herren Trägern, sowie allen, die durch herrlichen Blumenschmuck und zahlreiches Grabgeleit unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben. Allen ein herzliches „Gott vergelts!"

Kummernick, den 15. Mai 1924

Die trauernden Hinterbliebenen

Voranzeige

Sonnabend, 31. Mai
abends 8 Uhr
im Cafe Flora

Die Erschießung der 11 Schillschen Offiziere

Hist. Schauspiel mit Gesang in 5 Akten, ausgeführt von der 4. Esk. Reiter-Regt. 7, Lüben.

Johanna-Dorotea

Gottes Güte schenkte uns ein gesundes Töchterchen.

Polkwitz, 15. Mai 1924

Pastor Dober und Frau

Gummi - Bälle

empfiehlt alle Größen **Buchdruckerei Polkwitz**

Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Mai 1924

Ein Schadenfeuer, das die ganze Besitzung (Wohnhaus, Stallung, Scheune und Geräteschuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen) in Asche lege, brach Mittwoch mittag gegen 3 Uhr bei dem Stellenbesitzer Wilhelm Horn in Hainbach aus. Horn war erst einige Schritte, um ins Feld zu fahren, von seiner Besitzung entfernt, als Nachbarsleute das Feuer ausbrechen sahen. Mitverbrannt ist ein fettes Schwein. — Vereinten Bemühungen, bei welchen sich Hilfsförster Volling und Zimmermann Kühn, beide aus Hainbach, besonders hervortraten, gelang es, die Nachbarwirtschaft von Gustav Purschel, auf welche das Feuer bereits übergriffen hatte, zu retten.

Erleichterung des Geldmarktes.

Die Seehandlung hat aus Anlaß der erleichterten Marktlage für tägliche Gelder heute ihre Sätze für Tagesgeld von 11 auf 7 Proz. p. a., und für Geld von einem Tag zum andern von 12 1/2 auf 8 Proz. für die Einlage der Bankierkundschaft ermäßigt.

Produktenbörse

Tägliche amtliche Notierungen (für 100 kg) (in Goldmark)

Breslau, den 15. Mai 1924

Getreide:	15.	14.
Weizen	16.00	16.40
Roggen	13.30	13.30
Hafer	12.50	12.50
Braugerste	17.00	17.20
Mittelgerste	15.50	15.50
Futtergerste	13.00	13.00

Oelsaaten:	14.	15.
Hanfsaat	—	—
Leinsamen	34	—
Mohn (blau)	64	—
Raps (Winter)	29	—
Senfsamen	38	—
Serabella		—

Speisekartoffeln neu (Erzeugerpreis) ab Verladestation 3.00 Goldmark

Deutschnationale und die Reichsregierung.

Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei hat folgende Entschließung gefaßt: „Wir fordern, daß die gegenwärtige Reichsregierung entsprechend dem Ausfall der Wahlen, der den veränderten politischen Willen des Volkes festgestellt hat, dem Reichspräsidenten alsbald ihren Rücktritt anbietet. Die gegenwärtige Regierung entbehrt jeglichen Rechts, Deutschland in den Verhandlungen über das Sachverständigengutachten noch entscheidend zu vertreten. Wir erheben entschiedenen Einspruch dagegen, daß das Kabinett etwa die Gesetzentwürfe zur Durchführung des Gutachtens der Reparationskommission vorlegt oder auch in den vorbereitenden Verhandlungen der Organisationskomitees oder der Reparationskommission irgend welche Erklärungen über den Standpunkt der deutschen Regierung abgibt oder abgeben läßt. Die Deutschnationale Volkspartei wird derartige Erklärungen als nicht für sie bindend anerkennen."

Das Geheimnis des „Toten Mann"

Vor einigen Wochen ging durch die Presse eine Mitteilung von der Auffindung deutscher Kriegerleichen in einem unterirdischen Gang am „Toten Mann" bei Verdun. Die französische Dienststelle hat jetzt diese Nachricht bestätigt, aber hinzugefügt, daß infolge Erdrutschgefahr ein Vordringen in die ausgedehnten unterirdischen Gänge zurzeit untunlich erscheine. Sobald sich Gelegenheit bietet, sollen die nötigen Feststellungen umgehend getroffen werden, und ohne besonderen Antrag die Angehörigen der bisher als vermißt geführten und jetzt als tot festgestellten Kriegerschnellstensbenachrichtigtwerden.

Attentat auf einer Eisenbahnstrecke

An der Bahnstrecke Borsigwerk—Peiskretscham bei Beuthen wurde in der Nacht zu Mittwoch in Nähe des Bahnhofs Borsigwerk an zwei Stellen unter den Gleisschwellen eine Sprengladung entzündet, wodurch die Schwellen zersplittert wurden.

Sonntagsdienst Dr. Müller

Fr. Feuerwehr Ndr. Polkwitz
Montag, abends 8 Uhr Uebung

Vereinigung für Heimatpflege.

Sonnabend, 17. Mai

Mondschein-Wanderung

durch den Petschel nach Friedrichswalde m. Vortrag über den heimatlichen Sternenhimmel. Sammelpunkt 8½ Uhr am Kriegerdenkmal. Lauten u. Ferngläser mitbringen. Bei schlechtem Wetter fällt der Spaziergang aus.

Der Vorstand

Tarnau

Sonntag, d. 18. Mai

Mai-Kränzchen

Es ladet freundlichst ein

H. Neumann

Absatzferkel

verkauft

Koerth, Polkwitz

Absatzferkel

verkauft

Gerhard, Musternick

Mädchen

nicht über 20 Jahre, für Küche und Geflügel, sofort oder 1. Juni **gesucht.** Küchenmädchen vorhanden.

Domin. Gühlichen,

Kreis Lüben.

Die

nächtlichen Ruhestörungen,

welche oft durch starken anhaltenden Husten herbeigeführt werden und jeden Schlaf rauben, sind um so empfindlicher, wenn die geeigneten Mittel fehlen. Als bestes und bewährtes Mittel zur Linderung des Hustens haben sich unstreitig die echten Horvaths

Iptol-Bonbons

erwiesen.

Zu haben in der

Mohren-Drogerie

Georg Kubatz, Polkwitz.

Oeffentliche Versteigerung!

Sonnabend, den 17. Mai

vormittags 11½ Uhr

werden auf **hiesiger Güterabfertigung**

ca. 40 Kisten und Kartons Kamembert- und Briekäse

meistbietend verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Bahnverwaltung

Nur noch kurze Zeit,

so lange Vorrat reicht,

dauert mein

Total-Ausverkauf

Verkaute

Bekleidung, Wäsche, Schuhwerk

neu und gebraucht, zum Teil noch Militärware,

zu nur irgend annehmbarem Preis

im engros und detail.

Einen Posten Militär-Schnürschuhe

neu, fast unverwüstlich, **sind eingetroffen.**

Einen Posten sehr stabiler, fertiger Züchen

sowie blaukariert, auf Lager. Schnell entschlossen, sichert Auswahl. **Besichtigung ohne Kaufzwang.**

Zentral-Arbeiter-Bekleidungs-Geschäft

Inh. **Wilh. Kerger** — **Polkwitz** Kurfürstenplatz 6

Pa. frisch. Schweinefleisch

kommt Sonnabend, den 17. Mai 1924

ab 8 Uhr vorm. **billig zum Verkauf.**

Polkwitz, Töpferstr. 15.

Roggenstroh,

Breitdrusch aus der Scheune,

gibt ab

Tschierschke, Musternick

Getreidemäher

Grasmäher

Fabrikat: Deutsche Werke und Beermann

liefert zu äußerst günstigen Preisen ab Lager Raudten

J. Heisig, Maschinenfabrik, **Raudten,** Telefon 46

Ordentliche, Familie,

zuverlässige

die mindestens 4 Personen zur Arbeit stellt,

findet sofort dauernde Beschäftigung.

Wohnung vorhanden.

Flachsbearbeitungsanstalt Polkwitz

G. m. b. H.

Kriegerverein Gusitz u. Umgegend

Sonntag, den 18. Mai cr.

Scharfschießen

Anfang 1 Uhr. Abmarsch ½1 Uhr bei Kamerad Becker. Anschließend **Verlosung** und **Tanz.**

Preisschießen für Gäste.

Der Vorstand.

Cafe Flora

Sonntag, den 18. Mai 1924

Maikränzchen

Spiegelblankes Parkett

Kotzenauer Musik

Nachmittags: Kaffee und Kuchen

Es ladet ergebenst ein **Familie Vogt**

Waldschlößchen

Sonntag, den 18. Mai 1924

Maikränzchen

Anfang 4 Uhr. Kaffee und Kuchen

Es ladet ergebenst ein **Familie Freye**

Nieder-Polkwitz

Sonntag, den 18. Mai 1924

Maikränzchen

Anfang abends 8 Uhr

Um gütigen Zuspruch bittet **Familie Schön**

Arnsdorf

Sountag, den 18. Mai 1924

Maikränzchen

Es ladet freundlichst ein **Fam. E. Schulz**

Saatmais und Seradella

empfiehlt

Anton Müller

Gramschütz, Fernruf: Gramschütz 7 und 49.

Voraussichtlich Montag: **Stückkalk u. Hedrich-Kainit**

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Paul Bruckch in Polkwitz

Hierzu 2 Beilagen

Beiblatt zu Nr. 39 des „Polkwitzer Stadtblatt“
Sonnabend, den 17. Mai 1924

Maiandacht.

München, Mai 1924 Nachdr. verboten

Nur ein Schmetterling fliegt durch den Garten
Heimwärts, einer stillen Blume zu.
Alle Bäume flüstern selig vom Erwarten
Einer lenzgebenedeiten Abendruh.

Weihrauch spenden schon der Rosen Feuerkelche
Und des Taues Tropfen leuchten bunt und schön,
Einsam wandelt meine Seele und fragt welche
Gnaden ihr der Frühling ausersehn.

Nur ein Schmetterling schwankt durch des Windes
Wehen in das goldverbrämte Licht . . .
Streift die blonden Locken eines Kindes,
Das aus wirren Wünschen bunte Kränze flicht

Hans-Joachim Rosenberger

Sonntagsplauderei.

Heimkehr der Fischer.

Wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen. Das ist die trübste Heimkehr der Fischer vom Fang, wenn die Boote mit schlaffen, müden Segeln am frühen Morgen in den kleinen Küstenhäfen einlaufen. Auch das deutsche Volk steht in diesen Tagen mit leeren Netzen am Ende einer großen Fahrt nach neuen inneren Werten, aber seine Fahrt ging fehl, weil die Verheißung nicht mit ihm war, weil der Tag der Erfüllung noch nicht heraufleuchtete. Solche Stunden mögen wohl mutlos machen, drohen den inneren Willen zur Verwirklichung des Glaubens an eine zielstrebige Zweckmäßigkeit alles Weltgeschehens dazu, sich zu einem Dennoch durchzuringen, zu einem kraftvollen Dennoch, wie es der Frühling bekundet, wenn er trotz immer wieder kehrender Fröste doch endlich das junge frische Grün aus Baum und Strauch hervorlockt. Auch angesichts der inneren Zerrissenheit des deutschen Volkes mahnt der Verkünder der inneren Reife geduldiges Erwarten der hohen Zeit, mahnt er auch, mitten im strahlendsten Sonnenlicht trotz eines vergeblichen Ringens in Nacht und Sturm wiederum das Netz auszuwerfen. Am Tage der Erfüllung wird die Ernte unermeßlich sein.

Der große Bucherfolg!

120. bis 150. Tausend

Brückenführen über den Rhein, Brücken und keine Laffetten!

Von einer Französin

*

Das Buch vom kommenden Zusammenbruch Frankreichs
Im besetzten Gebiet verboten.

Gebunden 3 Mark.

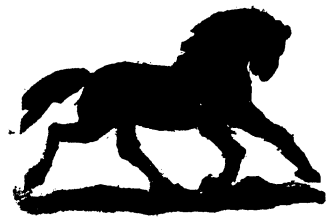
Vorrätig in allen Buchhandlungen oder direkt zu beziehen vom

Drei Sonnen - Verlag

Leipzig, Georgiring 3—5
Postscheckkonto Leipzig 685 44.

Milde Eisheilige.

Alljährlich schaut der Gärtner und der Obstzüchter mit Sorgen dem Ende des ersten Drittels im Mai entgegen, besonders in normalen Jahren, wenn die Baumblüte auch bei uns im Osten längst vor dem Datum der drei gestrengen Herren gelegen hat. In diesem Jahre fiel sie ziemlich genau mit den gefürchteten Herren zusammen. Niemals ist es bisher möglich gewesen, vorauszusagen, wie weit etwa die Temperaturen dieses Kälterückfalles sinken würden, vielmehr muß man im allgemeinen mit einem Abfall der Temperatur rechnen, wenn auch nicht immer bis zum Gefrierpunkte. Langjährige, gewissenhaft aufgeschriebene Temperaturbeobachtungen lassen gerade in diesen Tagen des Mamertus, Pankratius und Servatius ein deutliches Absteigen der Wärmekurve erkennen, trotzdem Ausnahmen wie die milden Eisheiligen dieses Jahres die Rechnung stören und die Regel nicht bestätigen. Der meteorologische Vorgang ist kurz der, daß sich die Wärmeverteilung des Winters auf der nördlichen Erdhalbkugel so darstellt, daß die größte Kälte im Osten Europas, die größere Wärme über dem Ozean liegt. Im Sommer ist es im Süden heiß, im Norden kalt. Im Frühjahr geht ziemlich schnell, jedenfalls schneller wie im Herbste, eine Umlagerung der Grenzlinie zwischen warm und kalt vor sich, derart, daß sie sich aus der Nord-Süd-Richtung in die Ost-West-Richtung drehen muß. Diese Aenderung geht auch nicht regelmäßig vor sich, sondern zuweilen zögernd oder gar rückläufig. Dabei zeigen sich dann Kälterückfälle, die an der Wetterkarte an hohem Luftdrucke über Grönland oder etwas östlich davon zu erkennen sind und über Mitteleuropa an dem aus mehr oder minder nördlicher Richtung wehenden Winde. Auch in diesem Jahre fehlte es in der Uebergangszeit nicht an Wiederkehr höheren Luftdruckes über Nordeuropa, jedoch haben die wärmeren Luftströmungen ozeanischer und südlicher Herkunft nun mal die Oberhand behalten. Ganz sind wir noch nicht aus der frostgefährlichen Zeit heraus, denn der 25. Mai (Urban) zählt auch noch zu den gefährlichen Tagen, jedoch dürfen wir auf einen guten Vorübergang auch dieser letzten Gefahr hoffen, weil die allgemeine Entwicklung jetzt wirklich im Fortschreiten zu sein scheint. Eher ist auf starke Zunahme der Gewittertätigkeit zu rechnen.



Schlacht-Pferde
kauft
Oswald Hensler
Roßschlächterei mit elektrischem Betrieb
Glogau, Langestraße 85
Fernruf 625 Eigene Kühlanlage

Ehekrieg. Junger Ehemann (der beim nachtlichen Heimkommen einen Schemel an den Kopf kriegt): „Und da behauptet meine Frau, sie hätte Friedensmöbel in die Ehe mitgebracht!“

54) **Reiter und Jäger.**

Eine Erzählung in drei Büchern von Fr. von Krane.

Hiermit war nahezu jeder Anhaltspunkt für fernere Nachsuchungen verloren. Das einzig Gewonnene war die Wahrscheinlichkeit, daß der Waldknabe aus der Gegend von Rehberg stamme, worauf auch seine dem Stadtförster gemachten Mitteilungen hinzielten.

Meine Verlegenheit in Betreff der Mitteilungen, welche ich Rodenstein machen sollte, war nun keineswegs gehoben, und ich schwankte noch hin und her, als Herr von Bieber, ein Gutsbesitzer in der Nachbarschaft und intimer Freund des Prinzen, mir folgenden Brief zuschickte, welchen er aus Berlin vom Prinzen Wollin erhalten hatte. Er enthielt Manches, was für mich von besonderem Interesse war und mich bestimmte, in meinem Schweigen gegen Rodenstein zu verharren.

Brief des Prinzen von Wollin an den Herrn von Bieber auf Busch.

„Du wirst jetzt die volle Summe erhalten haben, deren es bedurfte, um mich aus der Sklaverei der Gläubiger vollständig zu befreien. Du weißt aus Erfahrung, wie es einem Menschen zu Mute, welcher mehrere Tage und Nächte hinter einander auf der Schnellpost gefahren ist, wie er übermüdet, versteift und ungewaschen, mit derangierten Kleidern, struppigem Barte und verworrenem Haar, sich selbst zuwider wird. Du weißt aber auch, wie wohlig er sich fühlt, wenn er sodann, nach einem Bade, sauber vom Kopf bis zur Zehe, endlich wieder einmal in einem frischen, weißen Bette die Glieder recken und strecken kann. Eine solche Wandlung ist in meinem geistigen Wohlbefinden durch die Reinigung von meinen Schulden vor sich gegangen. Frisch, frei und wohlig fühle ich mich jetzt, und Dir danke ich zum großen Teil dieses Glück!

Mein königlicher Vetter hat durch die Verleihung des grand cordon seines Hausordens unserer Versöhnung einen glänzenden Stempel aufgedrückt. Als reingewaschener, schuldenloser Jüngling, geschmückt mit schönen Bändern, konnte ich jetzt in Berlin vor dem Allgewaltigen der persönlichen Angelegenheiten erscheinen und ihm mit einiger Zuversicht mein bescheidenes Gesuch um Versetzung vortragen. Ich war sehr erstaunt, als ich diesen Herrn bis an den Hals hinauf zugeknöpft fand, und als mir Seiner Excellenz reserviertes Wesen deutlich zu erkennen gab, daß ich ihm keineswegs so unschuldstrahlend erscheine, wie ich es mir eingebildet hatte.

Erst nach längerem Gespräch kamen stückweise die bösen Noten zu Tage, mit denen auf's Neue meine Conduite belastet war. Der Hochmögende deutete auf „nicht zu duldende Spaltungen im Offizierkorps“ hin, sprach von wunderbaren Parteibildungen und endete mit Anspielungen auf „Duelle“, deren Ursachen geschickt genug maskiert wären, deren wahre Gründe indes keineswegs unbekannt geblieben seien.

Ich erzählte dem sehr nachdenklich aussehenden General völlig offen den ganzen Verlauf der Dinge. Es schien mir indes nicht, als wenn ich seinen Glauben an die ihm zugetragene Version erschüttert habe. Er erkundigte sich sehr genau nach Marell und Rodenstein und entließ mich dann, ohne irgend eine bestimmte Zusage seiner Unterstützung, mit einem leidigen Hinweis auf den Dienstweg.

Sehr erstaunt war ich, als bereits am anderen Morgen ein Armee-Gendarm mir einen Brief Sr. Exellenz brachte, welcher mich zu einer Unterredung einlud.

Ich fand eine wunderbare Wetterveränderung. Die gestrige Temperatur, welche dem Gefrierpunkt sehr nahe stand, war zu einer angenehmen Wärme gestiegen, aus naßkaltem Nebel war lichter Sonnenschein geworden. Der Allgewaltige sagte mir mit einer Offenheit, welche mich ins Erstaunen setzte, daß seine Ansicht über jene Vorkommnisse bei den Husaren durch meine gestrigen Erzählungen bereits erschüttert worden sei. Sie habe sich aber durch die Mitteilungen unseres Brigade-Kommandeurs, den er bald darauf gesprochen, vollständig verändert. Er sei um so mehr erfreut über diese Aufklärungen, als er nunmehr mit Vergnügen mein Gesuch befürworten und zum direkten Vortrag bringen könne. Er nähme zugleich Gelegeheit, mir sein Kompliment über den trefflichen Zustand meiner Eskadron zu machen, welche Leutnant Marell dem Brigade-

Die Maienpracht.

Der Frühling hat endlich energischere Fortschritte gemacht. In den Wäldern liegt wundervoller Schimmer auf den Kronen aller Laubbäume und gibt dem Walde jene zarten, gelbgrünen Töne, die nur dem Mai eigen sind. Alles Strauchwerk hat seine Blätter bereits ziemlich weit entwickelt. Im Tannenwalde setzen die Nadelbäume ihre jungen Sproffen, den „Maiwuchs" auf, der wie eine weihnachtliche Lichterausschmückung anmutet. Auch in unseren Gärten ist es endlich richtiger Frühling geworden. Die schneeige Weiße der Obstbaumblüte herrscht überall vor. Kirschen, Birnen und Pflaumen wetteifern im Blühen, und dazwischen mischt sich das zarte Rosa des Apfelbaumes. Im Blumengarten hat der Flieder seine duftenden Dolden erschlossen, und auf den Beeten grünt, keimt und sprießt es, daß es eine wahre Freude ist. Jeder ist denn auch nach Möglichkeit geschäftig. Es gilt, durch verdoppelte Arbeit nachzuholen, was sich infolge der ungünstigen März- und Aprilwitterung so lange Zeit hindurch verbot. Hoffentlich wird auch die Natur sich eifrig bemühen, das Versäumte wettzumachen, um die Ernte dieses Jahres nicht gar zu spät herauszubringen. Denn auf den Feldern sieht es leider noch immer nicht ganz nach Wunsch aus, und namentlich die Wintersaat scheint doch erheblich gelitten zu haben.

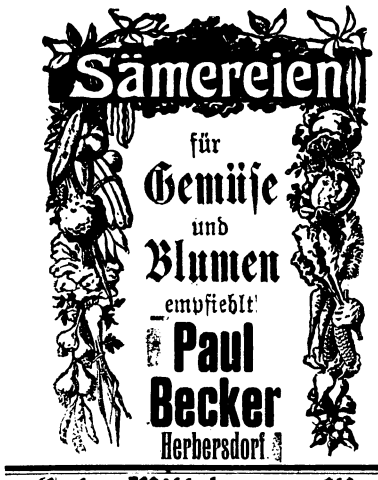
Das furchtbare Unglück von Bellinzona

in der italienischen Schweiz lenkt die Aufmerksamkeit auf jenen großartigen Verkehrsweg, der unter dem Namen Gotthard-Bahn allgemein bekannt ist. Der Sankt Gotthard, dieser mächtige Gebirgsknoten der Lepontinischen Alpen auf der Grenze der Schweizer Kantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden war bis Anfang des 13. Jahrhunderts nahezu völlig ungangbar. Erst um 1225 herum wurde die Rheinstraße durch Gangbarmachung des Passes als örtlicher Verkehrsweg für den italienischen Verkehr eröffnet. Aber noch bis Anfang des 18. Jahrhunderts, nachdem selbst auf der Paßhöhe eine Herberge entstanden war, die später von Kapuzinern bewirtschaftet wurde, blieb die Straße, die bereits durch die Sprengung des Urner Loches, des ersten Tunnels im Gotthard-Massiv, verbessert worden war, nur ein drei bis vier Meter breiter schlecht gepflasterter Saumpfad, dem man von Flüelen bis Bellinzona selbst bei gutem Wetter nicht in kürzerer Zeit als in vier Tagen zurückzulegen vermochte. Als der englische Mineraloge Greville im Juli 1775 den Paß mit der ersten Kutsche befuhr, war das ein Ereignis. Die neue Gotthard-Straße wurde 1820—1824 in einer Breite von durchschnittlich $5^1/_2$ Meter gebaut. Heute ist die Bedeutung der Straße erheblich gesunken, nachdem 1882 die Gotthard-Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist. Jetzt dient die Straße nur noch dem Lokal- und Touristen-Verkehr.

An dem Bau der Bahn, die infolge der Katastrophe wieder in aller Munde ist, waren seinerzeit nicht nur die Schweiz, sondern auch Italien und Deutschlands aufs lebhafteste interessiert. Der schweizerische Handel gewann durch sie eine billigere und kürzere Verbindung mit Italien und Deutschland, während diese beiden letzteren Staaten eine Verbindung durch einen neutralen Staat erlangten. Die Pläne zum Bau der Gotthard-Bahn reichen bis 1851 zurück; sie gewannen aber erst in den sechziger Jahren eine greifbare Form, bis schließlich 1860 eine Gotthard-Konferenz zusammentrat, an der außer der Schweiz und Italien der Norddeutsche Bund, Württemberg und Baden beteiligt waren. Dem im selben Jahre zwischen der Schweiz und Italien geschlossenen Staatsvertrag trat das Deutsche Reich nach seiner Begründung bei. Auf Grund dieses Vertrages bildete sich die Gotthard-Bahn-Gesellschaft mit dem Sitz in Luzern; das Gesellschaftskapital betrug 187 Millionen Franken, die durch Ausgabe von Aktien, Obligationen und Subventionen von den beteiligten Staaten aufgebracht wurden. Das Netz der Gotthard-Bahn umfaßt die Linien Luzern über Immensee, und Thalwil über Zug nach Goldau, dann weiter über Schwyz, Brünn, Flüelen, Göschenen, Airole, Bellinzona, Lugano, bis Chiasso als Grenzstation, nebst Abzweigungen von Bellinzona nach Luino und Locarno. Die Gesamtlänge des Bahnnetzes umfaßt 276 Kilometer. Die Bauzeit währte etwa 10 Jahre. Am 1. Oktober 1872 begann man mit dem Bau des großen Tunnels zwischen Göschenen und Airole, Der Durchschlag erfolgte Februar 1880, die Vollendung Ende 1881. Der Betrieb der Gotthard-Bahn wurde im Mai 1882 eröffnet. Die Bausumme, die ursprünglich auf 187 Millionen Franken veranschlagt war, erwies sich sehr bald als zu gering, und fast schien es, als wäre die Fortführung der Bauarbeiten in Frage gestellt, bis eine neue Gotthard-Konferenz, die 1887 in Luzern zusammentrat, durch Bewilligung neuer Geldmittel den Weiterbau sicherstellte.

Von der Großartigkeit des Unternehmens kann sich derjenige, der nicht selbst eine Fahrt über diese unvergleichliche Verkehrsstraße unternommen hat, kaum ein Urteil bilden. Nicht weniger als 30 Tunnel und Galerien in einer Gesamtlänge von 46 Kilometer und 324 Brücken mit mehr als 10 Meter Spannweite passieren die Züge der Bahn. Der Scheitel-tunnel ist 15 Kilometer lang und liegt 1154 Meter über dem Meeresspiegel. Der Bau des Tunnels, der mit Ausnahme einer Kurve gradlinig verläuft, verschlang nicht weniger als 60 Millionen Franken. Die übrigen Tunnel sind weniger lang, sie schwanken zwischen 1 und 2 Kilometer. Ein weiterer Tunnel, der in dem ursprünglichen Bauplan nicht vorgesehen war, ist der Albis-Tunnel, auf der 1897 eröffneten Strecke Thalwil-Zug gelegen ist, und 3358 Meter Länge aufweist. Die Steigung der Gotthard-Bahn ist natürlich an den verschiedenen Stellen ihres Verlaufes verschieden, sie steigt bis zu 27 pro Mille an, besonders in den südwärts gelegenen Teilen ihres Laufes.

Bellinzona, in dessen Nähe die Katastrophe sich ereignete, liegt am Ticino und ist die Hauptstadt des Kantons Tessin. Der Zusammenstoß der beiden Züge erfolgte bei dem Ort San Paolo, dicht beim Bahnhof bei Bellinzona, wo sich große Reparaturwerkstätten der schweizerischen Bundesbahnen befinden. Die Strecke ist auf beiden Seiten vor einigen Jahren elektrisiert worden, und diesem Umstand ist nicht zuletzt die Schwere des eingetretenen Unglücks zuzuschreiben. Durch die Verwendung elektrischer Lokomotiven konnte die Zuggeschwindigkeit auf etwa das Doppelte des Dampfbetriebes gesteigert werden. Dies hatte zur Folge, daß auch das verwendete Wagenmaterial bedeutend stärker gebaut werden mußte. Damit war einerseits eine gewisse Sicherheit gegen Schäden bei einem Zugzusammenstoß gegeben, andererseits war aber die lebendige Kraft infolge Vergrößerung der Masse bedeutend gesteigert, und so konnte es nicht ausbleiben, daß die Katastrophe einen so verheerenden Umfang annahm, wie er leider eintrat.



Gutes Mittel gegen Fliegen. Gegen die Fliegenplage muß man ankämpfen, ehe die Fliegen sich in zu großer Zahl eingestellt haben. Am besten eignet sich hierzu die jetzige Zeit, wo sich die Fliegen aus ihren Winterschlupfwinkeln wieder hervorwagen. In den letzten Jahren ging man mehr und mehr dazu über, Stallungen, Küchen usw. in jedem Frühjahr zu weißen. Setzt man der hierzu benutzten Kalkbrühe eine tüchtige Menge Alaun zu, so erreicht man, daß sich die Fliegen an den mit dieser Mischung bestrichenen Wänden und Decken nicht aufhalten und solche Räume meiden. Wer an Kosten sparen will, kann anstatt Alaun auch starke Heringslake zusetzen; doch hat diese keine so durchgreifende Wirkung.

Dr. Bahrs Zahnpulver Nr. 23

Erprobtes Mittel, um die Zähne gesund und weiß zu erhalten. Zahnsteinlösend: desinfiziert die Mundhöhle.

Ist im Gebrauch billiger als Zahnpaste

Stadt-Apotheke. Mohren-Drogerie

Kommandeur in sehr geschickter Art vorgeführt habe; daß auch die Anschuldigungen, welche man gegen diesen jungen Mann, wie gegen einen Herrn von Rodenstein vorgebracht habe, der Begründung entbehren, wäre ihm sehr erwünscht, zumal Herr von Marell bisher im Avancement besonders begünstigt und Herr von Rodenstein dringend empfohlen sei. Man würde diese Herren für die Verleumdnng schadlos zu halten wissen und dadurch den Leuten zeigen, wie wenig Wahres an der fatalen Geschichte sei. So schloß er seine Ausführungen.

Teile doch unseren Freunden die Lage der Dinge mit, welche mich nicht zweifeln läßt, daß bald Veränderungen bei den Husaren vorkommen werden, doch solche, welche ihnen günstig sein werden."

Nach einigen Tage wurde ich zu ganz ungewöhnlich früher Stunde, als ich noch in süßen Morgenträumen lag, durch eine Ordonnanz überrascht, welche mich zu dieser ungewöhnlichen Stunde sofort zum Major von Borski beschied.

Zu meinem Erstaunen fand ich den sonst so kostümstrengen Herrn im tiefsten Neglige. Er kam mir schon auf dem Flur entgegen, und umarmte und küßte mich rechts und links so eifrig, daß seine hoch auf die Stirn geschobene mächtige Lesebrille wie das wackelig gewordene Visir eines Ritterhelms auf dem Liebhaberteater in einem fort auf die Nase des alten Herrn herunterklappte.

„Gratuliere, teures Marellchen, gratuliere von Herzen! Ihr seid ein Glückspilz; da kommt soeben ein Ordonnanzchen vom Stabe angeritten, hat's verdammt eilig, bringt mir einen Brief mit drei Kreuzen. Da, lest, liebes Marellchen!"

Damit überreichte er mir das Dienstschreiben. Darin stand: „Seine Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom Zweiten d. M. wie folgt, zu befehlen geruht:

1. Ich ernnene den Prinzen Vollrath von Wollin vom xten Husaren-Regiment zum Major und versetze denselben zum Garde-Kürassier-Regiment, bei welchem derselbe als aggregiert zu führen ist.

2. Den Premier-Leutnant Bergemann ernenne ich zum Rittmeister und Eskadronchef.

3. Den Sekonde-Leutnant von Winde, aggregiert dem xten Ulanen-Regiment, versetze ich als jüngsten Premier-Leutnant in das xte Husaren-Regiment und ist derselbe von den Geschäften des Adjutanten bei der xten Brigade demnächst zu entbinden.

4. Der Sekonde-Leutnant Baron Rod von Rodenstein übernimmt die Geschäfte eines Adjutanten bei der xten Brigade."

Von Seiten des General-Kommandos war hinzugefügt: „Der Premier-Leutnant von Marell begibt sich sofort nach Rehberg, um vom Rittmeister Bergemann die Eskadron des Rehberger Bataillons zu übernehmen. Es werden sich sodann beide Offiziere zur Uebergabe der zweiten Escadron des Husaren-Regiments nach Kleinwitz zurückbegeben. Der Premier-Leutnant von Marell kann sodann behufs Teilnahme an der Herbstübung beim Regimente verbleiben.

Der Sekonde-Leutnant Baron Rod von Rodenstein hat sich sofort auf seinen neuen Posten zu begeben. Es wird jedoch der Leutnant von Winde erst nach der Herbstübung beim Husaren-Regiment einrücken."

So war ich gegen mein Erwarten avanciert und Lied hatte wiederum Einschub bekommen. Wie wenig ich auch den schlimmen Gesellen leiden mochte, beklagte ich ihn doch aufrichtig.

Ich mußte es als einen ganz besonderen Glücksfall anerkennen, daß durch jene Mißhelligkeiten der Prinz zu einer Versetzung sich veranlaßt fand und daß eine Verleumdung statt mir zu schaden, mich im Avancement gefördert hatte.

Fortsetzung folgt